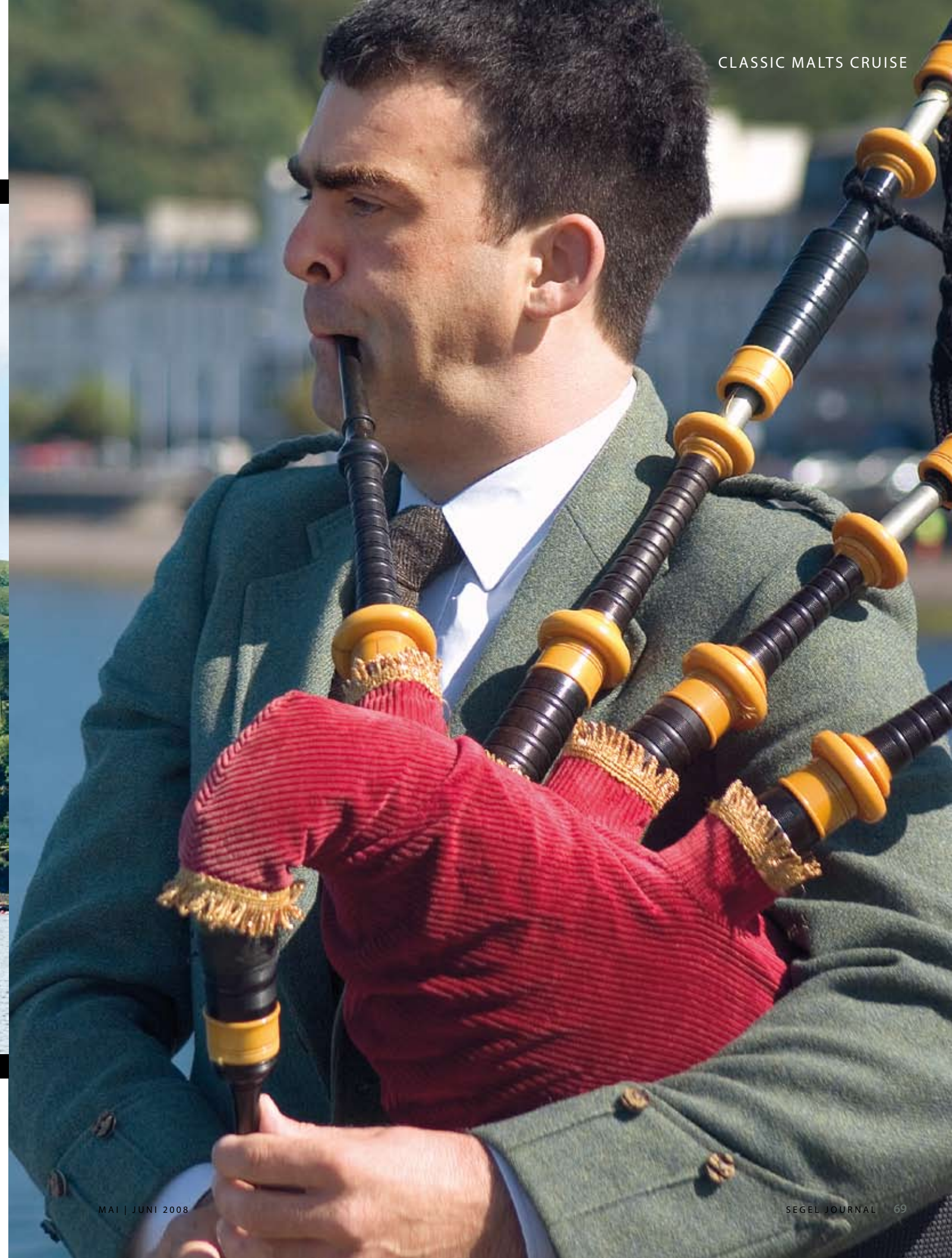


Auf Schlingerkurs von Schluck zu Schluck



VON ADRIAN MORGAN - FOTOS: GARY BLAKE

Wasser und Whisky – bei der Classic Malts Cruise, einem Segeltörn von Destillerie zu Destillerie, dürfen Sie beides mischen





Charterschiff »Eda Frandsen« im Hafen von Oban



Highland Cattle auf der Isle of Mull



Glücklicher Einkauf in der Oban-Destillerie



Bilderbuchhafen Tobermory

Vor der Isle of Mull





Wegelagerer auf der Isle of Skye



So geht's richtig - Scotch-Verkostung mit dem stilechten Nosing-Glas



Das rockt: Getanzt wird natürlich im Kilt



Loch Leathan (Isle of Skye)

ZWEI WOCHEN WHISKY

Die jährliche *Classic Malts Cruise* ist ein zweiwöchiges Event, das in Oban beginnt und in Talisker auf Skye endet. Drei Destillereien liegen dabei auf dem Weg – *Oban*, *Lagavulin* und *Talisker*. Die Schiffe können ihre Route frei wählen, die Flotten treffen sich für Whisky-Verkostungen, Grill-Barbecues und die traditionellen Ceilidhs in den drei Destillereien. Die Teilnahme ist kostenlos, allerdings sind nicht mehr als 100 Boote zugelassen.

- INFO:
- World Cruising Club, worldcruising.com
 - Clyde Cruising Club: clyde.org
 - Sail Scotland: sailscotland.co.uk

Auch Bottlenose-Delfine gehören zu den Attraktionen auf den Hebriden

Was für eine fantastische Segelanweisung – die gibt es nur hier und sonst nirgends auf der Welt. Im *Yachtsman's Pilot* steht: »Von Südosten aus steuere mit 315 Grad auf die Lagavulin Destillerie zu, um Ruadh Mor klar südwestlich zu passieren – wobei

darauf zu achten ist, sie nicht mit Ardbeg, einer anderen Destillerie, zu verwechseln.« Wenn man dann an der Untiefe vorbei ist, hält man laut Handbuch einfach auf die überhängenden Felsen zu, welche die Einfahrt zur Bucht bilden, »sodass nur noch die Buchstaben ULIN auf der Mauer neben der Burg zu sehen sind.«

Die Burg heißt Dunyvaig, ein Bollwerk der Lords of the Isles aus dem 12. Jahrhundert. Dies ist die südöstliche Küste von Islay, der berühmten Whisky-Insel. Die Bucht war immer ein guter Ankerplatz, hier lagen einst schon die Kriegsgaleeren der Macdonalds an ihren Hanftauen. Acht Jahrhunderte später, in einer klaren Julnacht, liegen hier mehr als 20 Yachten friedlich vor Anker, während die wilden Melodien eines »Ceilidh« über die dunklen Wellen hallen: das Pfeifen und Ächzen eines Dudelsacks und Schreie, die einem das Blut in den Adern gefrieren lassen. Ein wahres Marketing-Genie muss es gewesen sein, der, an einem frostigen Winternachmittag untätig aus den Fenstern seines Büros in Glasgow blickend, die Eingebung für die *Classic Malts Cruise* hatte: die jährliche Ausrede, Wasser mit Whisky zu mischen; eine Spritztour durch die westlichen Inseln mit drei Destillereien und so vielen Ankermöglichkeiten, wie der Zeitplan es eben zulässt.

Die Segelanweisungen für die schottische Westküste haben ihren ganz eigenen Geschmack, von Destillen und *Classic Malts* einmal abgesehen. Der Clyde Cruising Club Guide empfiehlt, sich

bei der flachen und gewundenen Einfahrt in das Loch Hourn Beag eine Ansammlung wilder Schwertlilien mit einer Senke in der Skyline in Linie zu bringen. Die Verfasser können aber nicht garantieren, dass man es schafft, und geben klugerweise den Tipp, den Kanal zunächst mit dem Beiboot zu erforschen. Genau das ist es, was Segler in dieses Revier lockt. Als Ronald Faux vor einigen Jahren für sein Buch »The West« recherchierte und sein Vorhaben einem Segler gegenüber durchsickerte, musste er sich sagen lassen: »Du bist verrückt. Willst du dieses Revier voller Menschen sehen? Das ist der weltbeste Ort zum Segeln. Um Gottes Willen, verrate dieses Geheimnis nicht.«

Während einer vergangenen *Classic Malts Cruise* hatten wir in Loch Scavaig unterhalb der schwarzen Berge Cuillin of Skye geankert. Wir hatten im abendlichen Licht an Deck gestanden und die Robben betrachtet, die auf den Felsen ringsum saßen. Früher an diesem Tag, von den Anhöhen oberhalb des Ankerplatzes, sah unser älthlicher Gaffelkutter wie ein Holzspielzeug in einer wackeligen Badwanne aus. »Der Blick von Druim Hain ist schöner als alle Worte«, schrieb eine Besucherin im vergangenen Jahrhundert. »Man findet sich in einer Welt aus zerschlagenen, abgesplitterten und zerklüfteten Berggipfeln wieder, die einerseits so nah, andererseits ganz weit weg erscheinen; und in Richtung des Meeres schimmern die traumhaften Inseln Rhum und Eigg.«

ÖLZEUG AUCH IM JULI

Um einen so zerknitterten Küstenstrich mit so vielen Buchten, in denen man Schutz von den vorherrschenden Winden finden kann, überhaupt zeichnen zu können, muss man wahrscheinlich ein Genie wie Slartibartfast sein, der Kartograph aus Douglas Adams' Buch »Per Anhalter durch die Galaxis«. Nur ein Beispiel: Der bezaubernde, gut versteckte Ankerplatz auf der Westseite von

South Rona ist nur zu finden durch einen weißen Pfeil auf einem angrenzenden Felsen, den Aarseid Mor. Dort sind wir mit unserer kleinen Sloop an einem strahlenden Junitag bei glasklarem Wasser vor Anker gegangen, um uns herum keine Menschenseele. Mit der letzten Flasche Malt in der Hand wanderten wir zu einem Aussichtspunkt über der Bucht und tranken, als sich die umliegenden Berge im Sonnenuntergang rosa verfärbten, einen Toast auf beide Ronas, auf die Westküste und auf alle, die dort segeln.

Um diese Gewässer zu besegeln, braucht man selbst im Juli Ölzeug und dicke Pullover. Es ist eben nichts für Hedonisten. Es bietet dem Navigator echte Herausforderungen. Es kann bedrückend sein, unter glühenden Wolken bei aufziehendem Sturm. Die große Stromschnelle von Corryvreckan scheint nur deshalb hierhergelegt worden zu sein, um sanfte Südländer zu Tode zu erschrecken. Der Hexenkessel von Brechan, dessen Legende besagt, dass hier Niall, der Enkel des Königs von Irland, und alle Mann seiner 50 Schiffe

ertranken, ist bei Sturm ein furchteinflößender Ort. Angeblich bedarf es St. Columba und einer Hand voll Erde vom Grab seines Freundes St. Kieran, um die tobende See wieder zu besänftigen. Sogar an einem ruhigen Tag erinnert Corryvreckan an den Strudel einer gigantischen Badewanne, aus der das Wasser abfließt.

Es gibt einen leichteren Weg, die Pracht des Westens zu sehen. Gehen Sie an Bord eines Schiffes, dessen Skipper sich auskennt. Vor einigen Jahren brachte mich ein 70 Jahre alter hölzerner Kutter mit Namen *Eda Frandsen*, mit Jamie Robinson aus Knoydart am Ruder, in diese Gewässer – unter dem Vorwand einer längeren Whisky-Verkostung. Die *Classic Malts Cruise* wurde seither ein fester Bestandteil der schottischen Segelsaison und zieht heute Yachten aus ganz Europa an.

Die Gerüche und Geräusche meines ersten Hebriden-Törns sind mir noch immer im Kopf. Licht erhellt alles von der Morgendämmerung bis zum Untergang gegen Mitternacht. An einem

Yachtcharter weltweit
welcome back www.Master-Yachting.de

Neue Charterdestinationen

- + Bahamas - Abacos
- + Thailand - Koh Chang
- + Südsee - Tonga
- + Indischer Ozean - Madagaskar

Master Yachting

Master Yachting Deutschland | Yachthafen | D 97246 Eibelstadt
Telefon: +49(0) 9303 - 90 88 - 0 | E-Mail: info@Master-Yachting.de



Schwere See in den Hebriden



Das Beste von Schottland: Seafood und Scotch



Scotch und Wasser, wahlweise auch Scotch am Wasser

warmen Tag im Juli ankerte die *Eda Frandsen* in Loch Harport bei Talisker, nachdem wir von Mallaig und das Loch Scavaig nach Skye gekommen waren. In Talisker probierten wir einen 15 Jahre alten Malt, den man in keinem Geschäft bekommt. Im Abgang schmeckte man, wie aus Feuer Honig wird. Ich fragte den Chef der Destillerie: »Kann man nach ein oder zwei Gläschen von diesem Zeug eigentlich noch sagen, was man da genau trinkt?« »Wahrscheinlich nicht«, erwiderte er. Aber genau das war auch die Idee: süßes Vergessen.

Scavaig on Skye ist ein typisches Beispiel für die zwei Gesichter der Westküste. Zum einen ist da Loch Coruisk, ein Süßwasserloch am nordwestlichen Ende von Scavaig, über das Sir Walter Scott schrieb: »Ich habe noch nirgendwo eine größere Trostlosigkeit gesehen, aber auch nichts, was das Auge und das Herz mehr beeindruckt.« Er kam zusammen mit Robert Stevenson, dem Erbauer des Leuchtturms, an Bord des Kutters *Pharos* im Jahr 1814 hierher. Die *Pharos* war der *Eda Frandsen* nicht unähnlich, und die Szenerie ist identisch – nur trennen uns 185 Jahre.



HEBRIDEN-SCOTCH

Zurzeit gibt es in Schottland insgesamt **90 aktive Brennereien**. Bedingt durch die Verwendung regionaler Wasserqualitäten ergeben sich auch unterschiedliche Geschmäcker: Highland-Whiskys sind eher milder Natur, wohingegen die Malts von den Inseln weitestgehend **salzig** schmecken. Besonders **torfig und markant** sind die Produkte von der Insel **Islay**.

SCOTCH VON DEN HEBRIDEN:

- *Ardbeg*, Isle of Islay
- *Arran*, Isle of Arran
- *Bowmore*, Isle of Islay
- *Bruichladdich*, Isle of Islay
- *Bunnahabhain*, Isle of Islay
- *Caol Ila*, Isle of Islay
- *Highland Park*, Isles of Orkney
- *Isle of Jura*, Isle of Jura
- *Lagavulin*, Isle of Islay
- *Laphroaig*, Isle of Islay
- *Scapa*, Isles of Orkney
- *Talisker*, Isle of Skye
- *Tobermory*, Isle of Mull

Einige Jahre später war ich mit einem hölzernen Boot noch einmal dort. Und erneut schien das harte Bild dieses Ortes falsch. Alles war heiter und ruhig. Diesmal hatte ich meine Fliegenrute mit dabei und legte sie im Loch Coruisk aus. Nichts biss an, aber ich hatte das Gefühl, dass eine große, urzeitliche Forelle in den dunklen Gewässern der Cuillins lauern würde. Wir hörten das eigenartige Pfeifen der Robben. Bis es dunkel wurde, was im Juli in diesen Breiten spät ist, saßen wir an Deck, betrachteten die Sterne im dunklen Himmel und lauschten einem Wasserfall, der von den Klippen prasselte. Ansonsten herrschte Stille.

EIN FRANZOSE MIT RIECHER

In diesem Jahr kamen wir über Oban und Islay und die kaum besuchten Garvellachs und Columbas Iona nach Sealgair. Wir durchquerten die Basaltsäulen, die Fingal's Cave in Staffa wie eine Festung verteidigen, um an der Nordseite von Muck, einer grünen, fruchtbaren und kleinen Insel zu ankern. Hier scheint die Zeit in den Sechzigerjahren stehen geblieben zu sein. Wir hatten drei Franzosen an Bord, von denen

Von Oban nach Mull

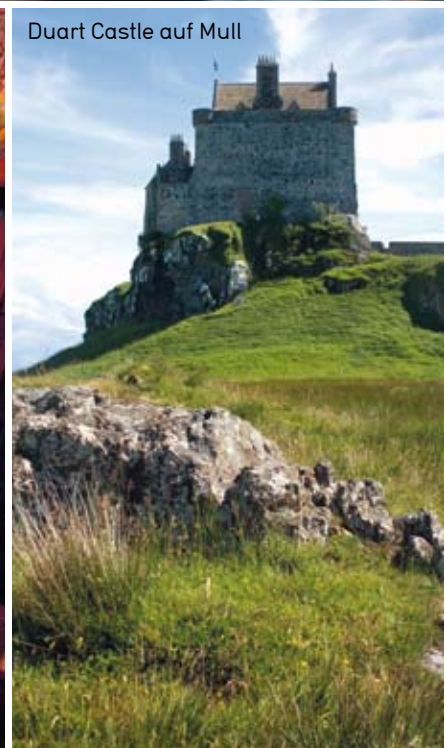


Talisker aus dem Nosing-Glas

FOTOS: CHRISTINE SPREITER (5)



Ein »Tasting« an Bord



Duart Castle auf Mull

einer eine Nase hatte, die dafür gemacht schien, am Whisky zu riechen. Wenn Gilbert seinen Zinken in ein Glas Malt tunkte, sah es so aus, als würde ein Kolibri seinen Schnabel in einer Lotusblume versenken.

Eileach an Naoimh, was im Gälischen so viel wie »die heiligen Steine« heißt, ist die größte Insel der Garvellachs, wo sich St. Columba vor seinem geistlichen Amt auf Iona und dem Stress, das Christentum in diese gottverlassenen Inseln zu bringen, verstecken konnte. Einige Ruinen und Mönchszellen, eigentlich ein Haufen seltsamer Steine in einer bienenstockartigen Konstruktion, sind an Land immer noch zu erkennen.

GUT VERSTECKTE INSELN

Der unfehlbare Reiseführer von Hamish Haswell-Smith über die schottischen Inseln schreibt, dass diese von den Gefolgsleuten von St. Brendan genützt wurden, der hier im Jahr 542 vor Christus, ganze 21 Jahre vor Columba, eintraf. Später sollen sich die beiden hier auf der Insel getroffen haben: der junge Missionar und der alte Mönch. Columba suchte sich sein Versteck gut aus; diese Inseln sind schon bei leichtestem Seegang unerreichbar. Das Handbuch empfiehlt diesen Ort nicht für eine Übernachtung, da der Wind immer vom Süden her auffrischt und der Ankergrund schlecht ist.

Die Basaltklippen von Staffa umsegelnd, wo eine Bootsladung Touristen sich ihren Weg zur Klippe von Fingal's Cave aufmachte, fuhren wir Richtung Muck, meiner Lieblingsinsel – der kleinsten

der Small Isles. Sie liegt etwa fünf Meilen nördlich von Ardnamurchan, dem östlichsten Zipfel des schottischen Festlands. Der Name kommt vom gälischen *muc-mahara* und steht für Schweinswal oder Tümmler. Während der Napoleonischen Kriege Anfang des 19. Jahrhunderts machten die Inselbewohner aus Kalisal, das sie aus dem die ganze Küste bedeckenden Seetang gewannen, Schießpulver. Wie so viele Insulaner wurden auch diese im 19. Jahrhundert deportiert: 300 Familien wurden nach Nova Scotia und Cape Breton Island verschifft, um den Schafen von Lord und Lady Muck Platz zu machen.

Vom höchsten Punkt der Insel, 135 Meter über dem Meeresspiegel, blickt man auf ein ergreifendes Panorama. Wilde Blumen wachsen im Überfluss. Die Sommerluft ist warm und angenehm. In der Bucht dreht an diesem Tag ein Fischkutter seine Runden. Ich hörte, glaube ich, sogar eine Feldlärche. Im Norden erhebt sich die Insel Eigg über dem Meeresspiegel – einst als »Insel der großen Frauen« bekannt. Dahinter taucht Rum auf, dessen Doppelspitzen Hallival und Askival Muck um 715 beziehungsweise 75 Meter überragen.

Von den Anhöhen in Muck wanderte ich durch ein Feld von Wildblumen hinab, um mit der Familie zu sprechen, die in ihrem Bauernhof gerade das Heu zu Ballen verarbeitete. »Es ist zweifellos ein wunderbares Plätzchen«, sagte ich. »An einem Tag wie diesem bestimmt«, antworteten sie mir. Ihre Augen sagten mir aber auch: Vielleicht nicht bei einem Wintersturm aus Südwesten. Was wohl am besten eine Segeltour um die Westküste beschreibt. □

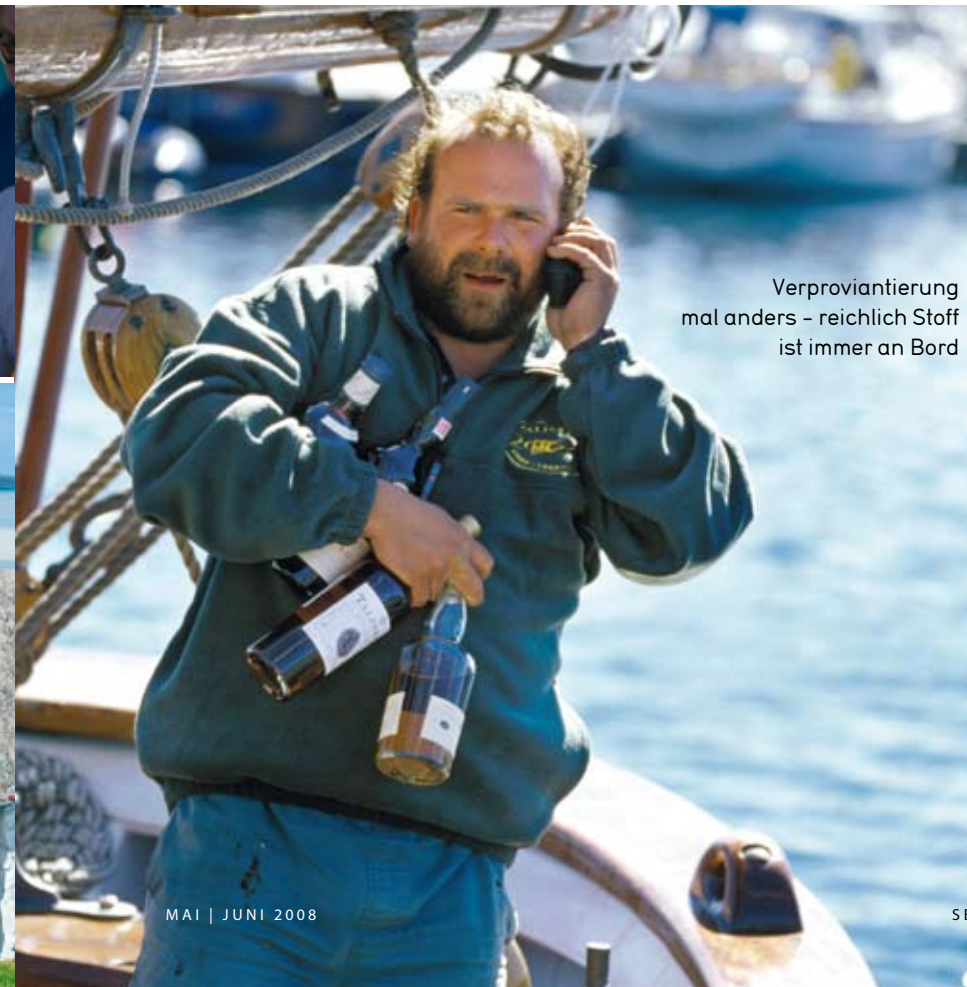
FOTOS: CHRISTINE SPREITER (1)

DIE EWIGE DEBATTE: WASSER UND WHISKY

Manche behaupten, Whisky müsse stets *pur getrunken* werden. Viele Experten sind da jedoch anderer Meinung. Die meisten im Handel erhältlichen Sorten haben einen Volumen-Alkoholgehalt von etwa 40 bis 43 Prozent. Damit sind sie bereits auf eine angenehme Trinkstärke verdünnt. Durch die Zugabe von *Wasser in einem Verhältnis von 1:3* (Wasser : Scotch) – idealerweise weichem Wasser (Evian, Volvic o.ä.) – wird eine zusätzliche Herabsetzung des Alkoholgehaltes im Glas auf etwa 35 Prozent erreicht. Dadurch wird – wie bei dekantiertem Wein – das Bukett besser entfaltet. Der Einsatz von Eiswürfeln (*on the rocks*) führt meist zu einer Veränderung des Geschmacks, da sich kältebedingt die aromabestimmenden Elemente (Ester, Phenole) niederschlagen. Der Whisky bekommt dadurch eine sichtbare Trübung.

Whiskys, die in einer *Fassstärke* von etwa 60 Prozent Volumen-Alkohol abgefüllt werden, sind ohne Zugabe von Wasser in der Regel *zu stark, wenn nicht sogar ungenießbar*. Durch das Wasser wird die Schärfe des Alkohols gemildert und die Geschmackskomponenten des Whiskys besser freigesetzt.

Der Genuss von Whisky ist wie bei allen hochwertigen Getränken wie Weinen, Portwein oder Sherry etwas sehr Subjektives. Es empfiehlt sich für Neueinsteiger – aber auch für Liebhaber – die Teilnahme an einem sogenannten *Tasting*. Dadurch lernt man den Scotch in all seinen Facetten kennen und findet auch leichter zu seiner individuellen Geschmacksrichtung.



Verproviantierung mal anders – reichlich Stoff ist immer an Bord

Für Liebhaber das pure Vergnügen

Typisches Cottage bei den Western Island Beaches

14. - 16. März
HAUS-MESSE
 Palma de Mallorca
BAVARIA SPAIN
 Neu- & Gebraucht-yachten
PROBE-FAHRTEN
 Willkommen!

BAVARIA YACHTS

YATES ALEMANES
 Exklusivhändler
 Bavaria Yachts in Spanien
 Club de Mar - Palma de Mallorca
 Tel: (0034) 971 401883
 Fax: (0034) 971 401901
 info@bavaria-spain.com
www.bavaria-spain.com